16. November 2026

ASPEKTE DES GEISTLICHEN LEBENS
Teil I
"Die Liebe Gottes – Grundlage für den geistlichen Weg"

Balta Lelija Schriftauslegungen

In dieser Woche möchte ich einige Themen niederlegen, die Aspekte des geistlichen Lebens behandeln. Es ist wesentlich, daß sich das Leben der Gnade in uns entfalten kann und wir uns immer wieder daran erinnern. Die Liebe Gottes, die er in unsere Herzen ausgegossen hat (Röm 5,5), will unser ganzes Leben bestimmen und durchdringen.

Am Ende der schriftlichen Texte geben wir die Links zu Auslegungen aus dem Archiv zu den Tageslesungen des Novus Ordo an.

<u>Einige grundlegende Gedanken über den geistlichen Weg</u>

Das geistliche Leben, das auch als »Wachsen in der Liebe« bezeichnet werden kann, wird in den klassischen Begriffen von Reinigung, Erleuchtung und Vereinigung beschrieben. Er steht jenen Menschen offen, die dem Ruf Gottes aufrichtig folgen wollen. Der Heilige Geist, der die Liebe des Vaters und des Sohnes ist, wirkt in unseren Herzen (vgl. Röm 5,5), um uns nach dem Bilde Christi umzugestalten. Der Mensch, der *"aus Wasser und Geist geboren ist"* (Joh 3,5), formt sich unter seinem milden Einfluß und wird fähig, die Liebe Gottes immer mehr in sich aufzunehmen, in ihr zu leben und zu wirken – also ein wahrhaft liebender Mensch zu werden.

Für diesen gnadenhaften Weg der Nachfolge Christi ist es zunächst wichtig, ihn auf eine sichere und stabile Grundlage zu stellen, die immer gegenwärtig ist und bleibt. Auch der Jünger Christi, der seiner Einladung gefolgt ist, hat deswegen noch nicht die Schwächen seiner menschlichen Natur überwunden und braucht den beständigen Beistand Gottes. Er soll auf diesem Pfad weder zu Schaden kommen noch sich verirren! Deshalb ist es ein großes Geschenk, wenn uns ein geistlich erfahrener Mensch zur Seite steht und uns guten Rat gibt. Die Kirche reicht viele Hilfsmittel auf dem Weg der Nachfolge, um den Jünger zu stärken und zu belehren. In ihrem Schoß gibt es nicht wenige erleuchtete geistliche Lehrer, die uns über den Weg der Nachfolge Christi unterrichten.

Die sichere und gesunde Basis, auf der wir unser Leben aufbauen können, ist die Liebe unseres himmlischen Vaters. Sie läßt uns mit großem Vertrauen und Freude den Weg der Nachfolge Christi gehen.

Für Gott gab es keine Notwendigkeit, uns ins Leben zu rufen, als ob ihm etwas an der Fülle des Seins mangeln würde, wenn es uns Menschen nicht gäbe. Unser Ruf ins Dasein ist die freie Entscheidung seiner Liebe. Er wollte Menschen ins Leben rufen, um sie an der Fülle seiner Herrlichkeit teilhaben zu lassen – das ist die Quelle ewiger

Freude. Jeden Einzelnen hat er bei seinem Namen gerufen und ihm als Gabe die Gottähnlichkeit eingepflanzt.

Auf vielfältige Weise können wir Gottes Liebe erkennen: im wunderbaren Lied seiner uns anvertrauten Schöpfung, in seiner täglichen Sorge um uns, in der Gegenwart liebender Menschen, in all seiner grenzenlosen Mühe, uns gefallene Menschen aufzurichten und in sein Reich heimzuführen, im Zeugnis der Heiligen Schrift, in den Sakramenten der Kirche ...

Wer Augen hat, zu sehen, und Ohren, zu hören (vgl. Mt 13,9), der wird überall die Liebe Gottes entdecken. Je mehr unsere Augen und Ohren geöffnet sind, desto genauer erkennen wir diese Liebe – auch in schwierigen Situationen unseres Lebens.

Oft sind diese Augen und Ohren jedoch verschlossen oder nur wenig geöffnet. Deshalb können wir die immerwährende Zuwendung Gottes zu uns nicht richtig wahrnehmen und vermuten manchmal sogar das Gegenteil!

Die besondere Betonung der Liebe unseres Vaters ist wichtig, denn bei allen Schritten unserer geistlichen Umwandlung ist dieses Bewußtsein wesentlich, denn der Weg kann subjektiv auch dunkle Abschnitte enthalten. Darauf werde ich später eingehen. Oft sind sie im ersten Moment nicht zu verstehen, gehören jedoch wesentlich zum Weg dazu, damit tiefere Reinigungsprozesse stattfinden können und wir nicht stehenbleiben. Bei aller Dunkelheit können wir uns immer an der Liebe unseres Vaters festhalten, die uns begleitet.

Erinnern wir uns daran, wie es zur Trennung von Gott kam und daß wir erst wieder zu lernen haben, wie gütig unser himmlischer Vater ist.

Die Lüge über Gott

In der Versuchungsgeschichte, wie sie uns die Bibel schildert, tritt der Verführer an den Menschen heran und versucht, ihm ein anderes Gottesbild zu vermitteln, als es der Wahrheit entspricht. Gott wird nicht mehr als der gütige Vater bezeichnet, der im Paradies einen vertrauten Umgang mit den Menschen pflegt und ihnen alle notwendigen materiellen Güter zur Nahrung und Freude gibt. Stattdessen wird das Bild eines Gottes gezeichnet, der den Menschen durch ein Verbot verwehrt, *"wie Gott zu sein"* und *"Gut und Böse zu erkennen"* (Gen 3,5). Scheinbar mißgönnt er ihnen also etwas Erstrebenswertes.

Welch eine verhängnisvolle und intrigante Lüge! Gott hat den Menschen als sein Abbild geschaffen – gerade Gott sollte nicht wollen, daß der Mensch ihm ähnlich ist? Später hören wir in den Berichten der Evangelien, wie Jesus uns einlädt, vollkommen wie der Vater im Himmel zu werden.

Doch diese Lüge gewinnt Raum im Menschen, der zunächst noch das Ansinnen des Verführers zurückweist und den Sachverhalt richtig darstellt (Gen 3,2). Dann aber geht

er in das Netz dieser Verführung und läßt sich von den Reizen der Sinne gefangennehmen (Gen 3,6).

So hat die Lüge über Gott im Leben der Menschen Einzug gehalten und der Teufel hat die Saat des Mißtrauens erfolgreich ausgestreut. Durch die darauffolgende Ursünde, das Übertreten des Gebotes Gottes, kam es zur großen Katastrophe der Menschheit. Fortan konnte der Mensch nicht mehr im paradiesischen Zustand verweilen, und die Mächte des Todes gewannen über ihn Gewalt. Die Folgen für das Verhalten des Menschen gegenüber Gott waren, daß er sich nun vor Gott *"versteckte"* und *"sich vor ihm fürchtete"* (Gen 3,10).

Betrachtungen nach der Leseordnung des Novus Ordo:

zur Tageslesung: https://elijamission.net/die-gemeinde-von-ephesus-und-die-erste-liebe-2/